

## Editorial

Etwas hölzern formulieren sozialwissenschaftliche Definitionen, unter Migration verstehe man „dauerhafte räumliche Bewegungen von Personen oder Personengruppen“. Doch was sich hinter dem eher theoretischen Migrationsbegriff verbirgt, das sind zahllose persönliche Geschichten und menschliche Schicksale. Da geht es ebenso um Erfahrungen von Not, Armut und Gewalt wie um Erwartungen und Hoffnungen auf Besseres, auf Neues. Und manchmal geht es auch um Enttäuschungen, ja um tragische Konsequenzen bei dem Versuch, anderswo eine neue Heimat zu finden ...

Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen oder Migrationen gab es zu allen Zeiten der Geschichte. Sie alle hatten ihre spezifischen Ursachen, ihre besonderen Herkunfts- und Zielorte. Die Globalisierung unserer Tage hat Migration zu einem geradezu omnipräsenten Phänomen werden lassen. Es ist üblich geworden, Menschen nach vorhandenen oder nicht vorhandenen „Migrationshintergründen“ einzugruppieren.

Die vorliegende OWEP-Ausgabe thematisiert vor allem jene Migrationen, die nach der Öffnung des so genannten „Eisernen Vorhangs“ 1989/90 in Europa in Gang kamen oder besondere Dynamik gewannen. Dabei sind sowohl Bewegungen über Grenzen wie auch Binnenmigrationen, legale und „irreguläre“ Wanderungen, es sind Emigrationen und Immigrationen, und es sind gravierende Migrationsfolgen sowie Integrationsprobleme im Blick. Analytische, historische oder auch normative Bemerkungen zu innereuropäischen Wanderungsbewegungen wechseln sich ab mit der Betrachtung regionaler Migrationsphänomene, auch solcher, die einzelne urbane Verdichtungsräume wie Berlin oder Sarajevo betreffen. Und schließlich werden einige bewegende persönliche Migrationserfahrungen geschildert.

Abschließend noch eine Bemerkung der Redaktion in eigener Sache: Ab dieser Ausgabe ziert jedes OWEP-Heft eine zum jeweiligen Schwerpunktthema passende Abbildung, eine – wie wir hoffen – schöne Abwechslung und optische Aufwertung unserer Titelseiten. „Variatio delectat!“

*Die Redaktion*